

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 56 (2005)

Heft: 3: INSA : Bilanz eines 30-jährigen Projekts = INSA : Bilan au terme d'un projet de 30 ans = INSA : Bilancio di un progetto durato 30 anni

Artikel: Das INSA und die städtebauliche Planung

Autor: Zaugg, Roland

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-394315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das INSA und die städtebauliche Planung

Dass ein Stadtplaner das INSA intensiv nutzt, mag auf den ersten Blick erstaunen – aber nur weil der Titel *Inventar der neueren Schweizer Architektur* das Wesentliche des Gesamtwerkes nicht im Namen trägt, nämlich dass es sich beim jeweiligen Inventar um ein Städtebauinventar der Epoche von 1850 bis 1920, handelt.

Basel ist – und das trifft für viele Städte zu – eine Gründerzeitstadt mit mittelalterlichem Kern, wobei auch dieser Kern in grossen Teilen geprägt ist von den Stadtkorrekturen der Gründerzeit. Das heisst, das INSA Basel ist ein Inventar, das wohl die Architektur, aber vielmehr noch die urbanistische Entwicklung Basels dokumentiert.

Es ist klar, dass für meine Arbeit als Stadtplaner weniger die kunstgeschichtlichen Ausführungen des Bereichs «Stadtentwicklung» der Grund sind, dass mein Exemplar von Basel¹ so abgegriffen ist, als vielmehr die zahlreichen praktischen Einträge des Inventars selbst. Damit meine ich nicht, dass ich auf die anderen Beiträge, insbesondere auf jene der Zeittafeln oder der Persönlichkeiten, verzichten möchte.

Wohl monatlich, oft aber auch wöchentlich werde ich von einer Kollegin oder einem Kollegen um historische Informationen zu einer Situation, die in Planung steht, befragt. Auch wenn ich über viele Bücher, Publikationen, Pläne und Karten von Basel verfüge: meistens ist mein erster Griff ein Griff nach dem INSA. In einem Grossteil der Fälle kann ich die gesuchte Information oder die Hintergründe zu einer Situation dem Inventar entnehmen.

Die Bedeutung des Inventars kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass Basels Inventarisator Othmar Birkner² gerade wegen seiner Arbeit am INSA seit Jahrzehnten immer wieder für das Planungsamt arbeiten konnte, sowohl bei Einzeluntersuchungen, wie z. B. zum Aeschenplatz oder zum Schällemätteli, als auch mit seinen architekturgeschichtlichen Erhebungen der Quartiere.

Bei dem Plan von Othmar Birkner für das INSA Basel (Abb. 1) handelt es sich im Grunde um eine Übertragung des Inventars in eine Zeichnung, was die Darstellung weiterer städtebaulicher Informationen möglich macht wie zum Beispiel Hinweise auf erhaltene Vorgärten mit besonders gestalteten Einfriedungen oder

Bezüge zu nicht mehr bestehenden Gartenanlagen und Bauten, von denen aber noch Relikte erhalten sind.

Wo liegt der Nutzen dieser historischen Informationen für die Planung? Planen bedeutet für Basel Handeln im Bestand. Wir planen nicht auf jungfräulichem Boden, sondern auf historisch gewordenem. Nur eine historisch informierte Planung kann die in der bestehenden Struktur vorhandenen Potenziale aufzeigen, die zum Beispiel auf frühere Planungen zurückgehen oder auf ältere historische Zustände verweisen. Eine geschichtlich informierte Planung vermag – eher als andere Vorgehen – abzuschätzen, wie ein Eingriff in die bestehende Struktur sich städtebaulich auswirken wird. Dies ist deshalb wichtig, weil in der Realität die Umsetzung von Planungen oft Jahrzehnte dauert und Planungen deshalb oft Stückwerk bleiben. In der nachfolgenden Geschichtsphase herrscht oft ein anderer «Zeitgeist», welcher der Planung dann neue Anforderungen abverlangt. Das heisst, sowohl um Potenziale «auszugraben» wie auch um abzuschätzen, wie sich Teilrealisierungen einer Planung im Bestand auswirken: für beides braucht es historische Informationen über das zu beplanende Stück Stadt.

Und weiter: Planen ist – wie Architektur auch – modisch bestimmt. Will man verhindern, dass nicht die derzeitige Mode in der Planung den Takt vorgibt, braucht es die historischen Informationen, um abzuschätzen, was im Bereich des Möglichen liegt und was aufgrund der Gegebenheiten wünschbar ist. So kann ein Ansatz für die Planung gefunden werden, der sich am Gegebenen, am historisch Gewordenen, dem oft Verborgenen, orientiert. Sonst sind wir auf Gedeih und Verderb den Lösungsansätzen ausgeliefert, die derzeit *en vogue* sind.

Es zeigt sich, dass das INSA für Planer kein schönggeistiges Buch ist, sondern ein eminent praktisches Planungsinstrument. Um diesen praktischen Wert noch zu verbessern, gäbe es Möglichkeiten: beispielsweise das Verfahren, das bei den Sonderpublikationen bereits angewendet wird, nämlich dem jeweiligen Städtebauinventar einen Anhang beizufügen, der einen Index für Personen, Orte etc. beinhaltet und das schnelle Finden der gesuchten Informationen erleichtert.³



Baudepartement des Kantons Basel-Stadt
Amt für Kantons- und Stadtplanung

QUARTIERPLANUNG WETTSTEIN

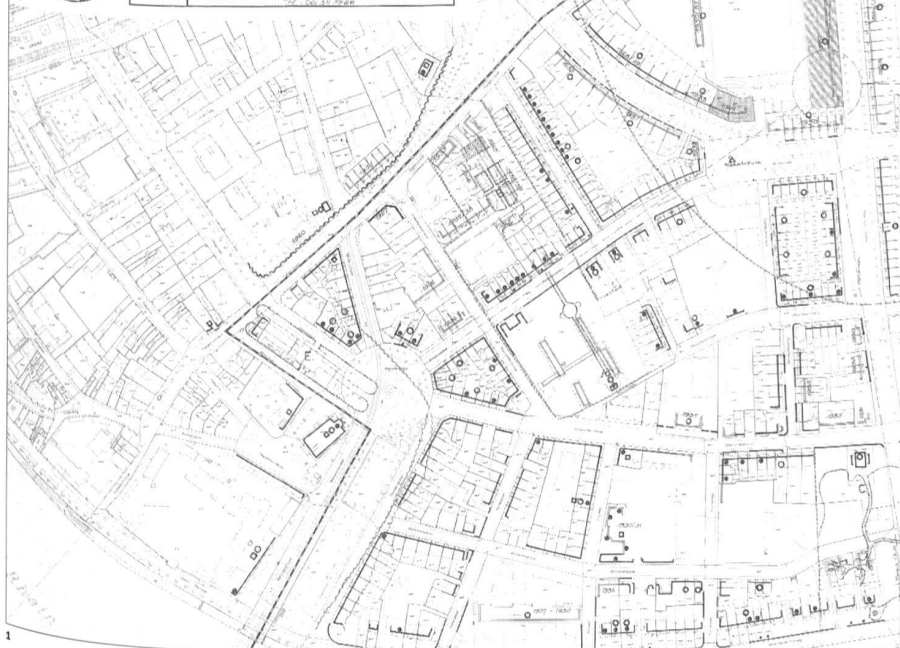
ARCHITEKTURGESCHICHTLICHE
ERHEBUNG

<input type="checkbox"/>	ERHALTENSWERTE ENSEMBLES, EINZELBAUTEN MIT STILISTISCH BEACHTENSWERTE FASSADENDETAILS
<input type="checkbox"/>	ENSEMBLE DER 30er - 50er JAHRE (nach Birkner)
<input type="checkbox"/>	ERHALTENSWERTE VORGARTEN/EINGRIEDUNGEN
<input type="checkbox"/>	BESONDERS GESCHUTZTE EINRIEDUNGEN
<input type="checkbox"/>	LOKALGESCHICHTLICH BEDEUTENDE ARCHITEKTEN (nach Birkner)
<input type="checkbox"/>	ARCHITEKTUR- od. LOKALGESCHICHTLICH BEDEUTENDE BAUTEN (nach Birkner)
<input type="checkbox"/>	LEBENSUMGEWÄSSER
<input type="checkbox"/>	EHMALIGE od. GEPLANTE GARTENANLAGEN 1857-1950
<input type="checkbox"/>	BAHNLINIE 1856-1910, EISENBAHNBRÜCKEN 1893 PROJEKTIERTER STRASSENACHBENENEN 1893
<input type="checkbox"/>	NICHT MEHR BESTEHENDE BAUTEN
<input type="checkbox"/>	OFFENE WASSERLAUFE 1893*
* nach Situationplan Löffel 1893-94 H. 1/25000	
PLANUNGSPERIMETER	



Massstab
1:2000

Plan Nr.	Datum	Bearbeitet	Gezeichnet
1	17. DEZ. 1991	O. BIRKNER	O. BIRKNER
	APRIL 1992	H. REBSAMEN	H. REBSAMEN
		1893-94	1893-94



1 Baudepartement des Kantons Basel-Stadt, Quartierplanung Wettstein, architekturgeschichtliche Erhebung von Othmar Birkner (Ausschnitt), 1992. – Der Plan basiert auf dem INSA Basel von 1986 und ergänzt die Textinformation mit Hinweisen auf die Umgebung bestehender oder verschwundener Gebäude.

Zum Abschluss möchte ich noch auf die Grenzen des INSA eingehen: Wenn es sich bei der gesuchten Information um einen Baubereich oder eine Strasse handelt, die noch in die 1920er-Jahre hineinreicht, habe ich meistens Glück, das Datum «1920» wurde nicht als in Stein gemeißelt angesehen. Handelt es sich aber um eine Entwicklung, die erst später, zum Beispiel in den 1930er-Jahren einsetzt, so suche ich vergebens. Hier schweigt das INSA. Darum meine Bitte – es braucht das INSA II. Ich möchte Sie ermuntern, den Sprung ins kunstgeschichtlich kalte Wasser zu wagen und das Inventar bis zur Gegenwart zu ergänzen. Damit meine ich aus heutiger Sicht: Das erwünschte Nachfolgeprojekt sollte bis mindestens 1990 gehen.

ANMERKUNGEN

- 1 Ein 1986 mit Unterstützung der Christoph Merian Stiftung, Basel, herausgegebener Separatdruck aus Band 2 der Gesamtreihe.
- 2 Othmar Birkner, Architekt und Kunsthistoriker, erarbeitete zusammen mit Hanspeter Rebsamen das INSA von Basel. Er war im Wesentlichen für das topografische Inventar zuständig.
- 3 Diesem Desiderat entspricht der inzwischen erschienene Personen-Registerband des INSA.

ABBILDUNGSNACHWEIS

1: Grundbuch- und Vermessungsamt Basel-Stadt

ADRESSE DES AUTORS

Dr. Roland Zaugg, Stadtplaner beim Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt, Baudepartement, Hauptabteilung Planung, Rittergasse 4, 4001 Basel